Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 390. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 22. August 1861.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 20. August. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erwiderte der Kriegsminister, General Graf Degenfeld, auf die Interpellation Mörtel's, er sei stets bereit, dem Hause Auskünfte zu geben, wenn die Verhältnisse es gestatten. Diesmal müsse er sich jedoch darauf beschränken, zu bemerken, daß in der Armee Beurlaubungen in größerem Maßstabe stattgefunden haben würden, wenn es die Verhältnisse gestattet hätten. (Vergl. die Depesche in unserm Morgenbl.) Hierauf wurde die Spezialdebatte über das Ausgleichsverfahren fortgesetzt.

„Ost und West" enthält folgendes Telegramm aus Belgrad vom gestrigen Tage. Die Skupschtina in Kragujewatsch wurde durch den Fürsten Michael eröffnet. Die Thronrede verkündigt als Vorlagen: Reformen des Skupschtina-Gesetzes, Neuorganisation des Senats, Steuerreform, Errichtung einer Volksmiliz. Die Mission Garaschanin's nach Konstantinopel sei unbeendigt geblieben. Die Aufgabe der Regierung sei es, von der Pforte die Würdigung der betreffenden Interessen durch Realisirung der erworbenen Rechte Serbiens, wo nicht die Erweiterung derselben zu erlangen. Die Aufnahme der Flüchtlinge aus den türkischen Provinzen sei wegen der Erhaltung der Ruhe zum Vortheil Serbiens und der Pforte geschehen.

(H. N.) **Paris**, 20. Aug. Der „Monit." veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers an Persigny, worin 25 Mill. Francs zur Beendigung von Landwegen bestimmt werden, da die Verbesserungen des flachen Landes viel nützlicher seien, als die der Städte.

Benedetti reist Sonnabend nach Turin ab.

Einem Gerüchte zufolge ist (Vergl. unser Morgenbl.) Grammont von Rom abberufen und ein anderer Gesandter, nicht ein einfacher Geschäftsträger, an seiner Stelle ernannt worden.

(Ind.) **Paris**, 20. Aug. Das „Pays" meldet, daß der Sultan nach Paris und London kommen wird.

Es ist falsch, daß Nardi in Chalons angekommen ist.

(Ind.) **Calais**, 19. Aug. Der Herzog v. Cambridge ist heute Morgen auf einer Reise nach Deutschland hier gelandet.

Der Marquis v. Lavalette, franz. Gesandter in Konstantinopel, hat sich diesen Morgen von Calais nach Dovre begeben.

(Ind.) **Turin**, 20. Aug. Es ist falsch, daß man die Civilverwaltung von Neapel dem Grafen Pasolini angeboten hat.

Herr Mosti, Adjutant des Generals Cialdini, ist in Turin angekommen. Der Minister hat ihm erklärt, daß der König die Demission des Generals nicht annehmen würde.

Nach dem „Lombardo" hat Victor Emanuel bei einem Jagdbanquet einen Toast auf Garibaldi und seine Kameraden ausgebracht.

Preußen.

Berlin, 21. Aug. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem praktischen Arzt Dr. Ueberhorst sen. zu Xanten im Kreise Mörs den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer Drees, zu Püsselbüren im Kreise Tecklenburg das allgemeine Ehrenzeichen und dem städtischen Leichen-Commissar Becker zu Halle a. d. S. die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

[Patente.] Dem königl. Baurath a. D. Reimann zu Herford ist unter dem 17. August 1861 ein Patent auf eine Walzenpresse für breiartige Substanzen, in der durch Beschreibung und Zeichnung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile dieser Maschine zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preuß. Staats ertheilt worden. — Dem Maschinenbauer August Leopold Liepe zu Brandenburg ist unter dem 19. Aug. ein Patent auf eine in Zeichnung und Beschreibung dargelegte Maschine zum Zusammenlegen von Zeugwaaren, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile derselben zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Der praktische Arzt 2c. Dr. Schüller zu Lüben ist zum Kreis-Physikus des Kreises Lüben ernannt worden. — Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem fürstlich Carolath'schen Kammer-Direktor Spangenberg zu Carolath die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Comthur-Kreuzes zweiter Klasse des herzogl. sachsen-ernestinischen Hausordens zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 19. Aug. [Ueber die Enthüllungen aus Rußland] wird der „K. Z." von hier geschrieben: Seit Kurzem gehen Enthüllungen aus Rußland durch die Zeitungen, die so pikant zugerichtet sind, daß sie den Zweck der Reizung nicht verfehlen. Die Reaction hat eine Strategie und eine derartige Solidarität in der Presse etablirt, daß es sich wohl der Mühe verlohnt, an einem gegebenen Beispiele die ganze Machination aufzudecken. Die Großfürstin Helene von Rußland ist als Vertreterin der liberalen Principien in Ausführung der Leibeigenen-Emancipation und in Gleichberechtigung der nichtgriechischen, sogenannten fremden Confessionen bekannt; man kennt ihre Geltung bei dem edel gesinnten Kaiser. Die Reaction und ihre Organe wenden sich nun klüglich dahin, die genannte Großfürstin als Mittelpunkt einer Verschwörung und als die geheime Quelle der von Hertzen formulirten Postulate darzustellen. Es wird Ihnen nun von Interesse sein, die einfachen Quellen dieser Intriguen zu kennen. Der in Wahnsinn verfallene Senator (Chruschtschow) war Director der geistlichen Angelegenheiten und leitete die Interessen der fremden Confessionen (der katholischen und protestantischen) im Geiste des Freisinnes. Ihm folgte Graf Sievers, der nach denselben Principien verfuhr. Diese beiden Männer sind durch mitwirkende Empfehlung der Großfürstin Helene vom Kaiser in ihre Stellung eingesetzt worden. Der unmittelbare Vorgänger von Chruschtschow aber war ein Fanatiker der Landeskirche, der den fremden Confessionen die Zuschüsse vom Staate entziehen wollte, hierin aber besonders auch durch die Einwirkung des edeln und großdenkenden Geistes jener Fürstin gehemmt — und verletzt wurde. Nun wird beim Wahnsinn Chruschtschow's und der ganz geschäftsmäßigen Ordnung seiner Papiere durch den Grafen Sievers, der dazu von der Familie selbst veranlaßt war, ein ergiebiger Klatsch gebildet und von den Feinden alles Fortschritts und aller Gerechtigkeit geschickt gruppirt und sogar die niedrigsten, selbstfabrizirten On-dit's eingeflochten, damit es möglich sein soll, jeden für den freien Gedanken heilbringenden Einfluß der Großfürstin zu vernichten. Gelingen wird das nicht. Es bedarf nur dieser kurzen und, wie ich Ihnen versichern kann, streng thatsächlichen Erklärung, um die europäische Welt einen Einblick in die Intriguen der Reaction thun zu lassen. Die dem Geist der Wahrheit huldigende Presse sollte sich beeifern, ausdauernd und festgeschlossen den Machinationen der Reaction entgegenzutreten und genau zuzusehen, wohin gewisse, bis zur Schamlosigkeit getriebene Machinationen abzielen.

Berlin, 21. August. [Der Provinzial-Landtag für die Mark Brandenburg] hat heute einstimmig beschlossen: In der an Se. Maj. den König zu richtenden allerunterthänigsten Anzeige über die stattgefundene Wahl der zur Krönungsfeier zu entbietenden Zeugen seinen ehrfurchtsvollen Dank dafür auszusprechen, daß den Ständen in der allerhöchsten Erklärung, daß Se. Majestät Allerhöchstihren Nachfolgern in der Krone auch ferner das Recht der Erbhuldigung in den königl. Landen vorbehalten wissen wolle, die Bürgschaft gewährt worden ist, daß hiermit auch für die Zukunft die Huldigung der Stände als deren Recht unverändert fortbestehen soll. (Vergl. die telegr. Depesche im heutigen Morgenblatte.)

Deutschland.

Braunschweig, 19. August. [Tausendjährige Jubelfeier der Stadt.] Die Glocken verkünden so eben den Beginn des Festes. Die alte, ehrwürdige Welfenstadt, sagt die „D. R. Z." prangt in einem Feierkleide. Haus an Haus verschlingen sich Festons und Blumen mit Bannern und Fahnen in den städtischen und Landesfarben, Ueberall sind Schilder mit dem Löwen, dem Rosse, den Weichbildswappen oder mit mehr oder weniger inhaltsschweren Sprüchen angeheftet. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen das Museum, das Stadthaus, die Burgkaserne, das Altstadt-Rathhaus, die mittelalterlich mit Teppichen verzierte Martinischule und besonders das imponirende Portal der Aegidienkirche sich aus. Von Privathäusern sind ganz besonders hervorragend das Steinwegsche Haus auf dem Bohlwege, das Ulricische im Sack, wo ein großes Bild, den Kohlmarkt im Jahre 1661 darstellend, ausgehängt ist, sowie das des Dr. H. Meyer am Bankplatze, wo die Namen der früheren Hansestädte und die Wappen der bedeutendsten derselben angebracht sind. Eines darunter erregte gestern gerechtes Aufsehen, weil man es mit Flor verhüllt hatte. Anfangs für das altonaer gehalten, stellte sich bald heraus, daß es das lüneburger war. Die eigenthümliche Haltung, welche der dortige Magistrat bei Gelegenheit der Deputationsfrage eingenommen, hat zu dieser Demonstration Veranlassung gegeben. Im Allgemeinen wurden auch mehrere nichtbraunschweigische Fahnen, und zwar unter diesen überwiegend Hamburgische, außerdem zwei preußische, eine holsteinische und sogar eine hannoversche gesehen. Der Fremdenzufluß war außerordentlich, der Bahnhof mit einer harrenden Menge überfüllt. Der hamburger Zug allein soll über 1000 Personen gebracht haben.

Hamburg, 20. August. [Die preußische Depesche in der holsteinischen Frage.] Wir sind in den Stand gesetzt, die mehrerwähnte, bezüglich der holsteinischen Frage an den preußischen Gesandten in London, Grafen Bernstorff, gerichtete Depesche des Frhrn. v. Schleinitz vom 19. Juni mitzutheilen. Dieselbe lautet vollständig, wie folgt:

„Berlin, den 19. Juni.

Ew. Excellenz beehre ich mich in der Anlage Abschrift einer durch den königl. großbritannischen Gesandten uns mitgetheilten Depesche des Lord J. Russell vom 12. d. M. zu übersenden.

Dieselbe bezieht sich auf den durch Lord A. Loftus angeregten Vorschlag in der holsteinischen Frage. Indessen erhält dieser Vorschlag, und namentlich unsere ganze Stellung zu demselben, in jener Depesche einen so veränderten Charakter, daß es mir vor Allem nothwendig erscheint, durch eine kurze Recapitulation des wahren Sachverhältnisses diese Angelegenheit wieder in das richtige Licht zu stellen.

Zur Zeit der letzten Ständeversammlung in Itzehoe hatte der Minister Hall in seiner bekannten Circular-Depesche vom 22. März d. J. ausgesprochen, daß nach seiner persönlichen Meinung die Regierung, um die Gefahren einer Bundes-Execution zu vermeiden, es vorziehen würde, insoweit sie die Zustimmung der Stände zu dem Budget des laufenden Etats-Jahres für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie nicht erhalten sollte, mit den Positionen des Normal-Budgets sich zu begnügen.

An diese Aeußerung knüpfte Lord A. Loftus an. Bei einem Besuch, den er mir zu Anfang dieses Monats machte, stellte er mir die Frage, ob nicht in einer ähnlichen Erklärung, wenn sie jetzt von Seiten der dänischen Regierung aufgenommen würde, eine Handhabe zu finden wäre, um das augenblicklich drohende Executions-Verfahren abzuwenden?

Wie Sie wissen, Herr Graf, hatte der Bund schon im August 1858 beschlossen, die dänische Regierung executivisch zu endlicher Herstellung eines, den gegebenen Zusicherungen entsprechenden Verfassungs-Zustandes für die deutschen Herzogthümer Holstein und Lauenburg anzuhalten. In schonendster Berücksichtigung der Schwierigkeit der Verhältnisse hatte er dieser Maßregel später Aufschub gegeben, jedoch nur unter der ausdrücklichen Bedeutung, daß inzwischen kein Gesetz in gemeinschaftlichen Angelegenheiten für die gedachten Herzogthümer erlassen werde, sofern es nicht ständische Zustimmung erhalten habe. Und da die dänische Regierung Anstand nahm, auf diese Bedingung einzugehen, so wurde ihr zuletzt durch den Bundesbeschluß vom 7. Februar 1861 noch eine bestimmte kategorische Frist gestellt, innerhalb welcher sie sich ausdrücklich darüber zu erklären habe, ob sie sich jener Bedingung unterwerfen wolle, widrigenfalls die Execution ihren Fortgang nehmen müsse. Die Frist ist längst verstrichen; die Erklärung ist nicht abgegeben. Es erscheint hiernach an und für sich außer Zweifel, daß der Bund jetzt zur Execution zu schreiten hat.

Auf der anderen Seite ist jedoch factisch die Octroyirung des Budgets für die bis zum 1. April 1862 laufende Finanzperiode die einzige von der k. dänischen Regierung unternommenene legislative Maßregel, welche den für das Provisorium gestellten Bedingungen des Bundes zuwiderläuft. Träte die Regierung daher durch eine Erklärung, wie Lord A. Loftus sie immer andeutete, thatsächlich von der Octroyirung des Bndgets und somit von der einzigen bisherigen Verletzung des Provisoriums zurück; dürfte der Bund annehmen, daß ähnliche legislative Maßregeln ohne ständische Znstimmung nicht beabsichtigt würden, so könnte er allerdings im Interesse einer freundlichen Verständigung, ohne materiellen Schaden für den Augenblick von der Nothwendigkeit executivischen Einschreitens absehen und die Sache würde dann wieder auf das Gebiet ruhiger Verhandlungen zurückgeleitet werden können. Nach dem fruchtlosen Verlauf wiederholter Versuche zu einer Vereinbarung zwischen Regierung und Ständen würden nunmehr die erforderlichen Maßnahmen von Seiten des Bundes mit der Regierung zu erörtern sein.

Von diesen Gesichtspunkten aus antwortete ich dem Lord A. Loftus.

Ich erklärte ihm, daß wir unsererseits nicht in der Lage seien, irgendwelche Initiative in der Sache zu ergreifen, daß aber, Falls die dänische Regierung die entsprechende Erklärung abgäbe, der Bund, nach unserer Ansicht, wohl in der eben von mir angedeuteten Weise verfahren könnte und daß wir uns daher alsdann in diesem Sinne in Frankfurt aussprechen würden, auch an der Zustimmung unserer Verbündeten nicht zweifelten.

Lord A. Loftus theilte mir hierauf vertraulich mit, daß er in Uebereinstimmung hiermit nach London berichtet und bei seinem Hofe eine Einwirkung auf das kopenhagener Cabinet in dieser Richtung befürwortet habe. Zugleich ersuchte er mich, Ew. 2c. von unserer Unterhaltung vertraulich in Kenntniß und dadurch in den Stand zu setzen, Sich in entsprechender Weise gegen Lord John Russell zu äußern.

Dies habe ich damals sogleich gethan, und aus Ew. gefälligem Bericht vom 12. d. Mts. mit Genugthuung ersehen dürfen, wie exact Sie bei Besprechung der Sache mit dem ersten Staats-Secretär Ihrer großbritannischen Majestät vorgegangen sind.

Es handelt sich also zunächst überhaupt nicht, — wie man nach der Depesche des Lord J. Russell annehmen könnte, — um einen von uns ausgehenden Vorschlag oder Antrag. Wir haben vielmehr nur, auf die uns gestellte Frage, unsere Bereitwilligkeit ausgesprochen, einem Schritte, der zur Vermeidung augenblicklicher Conflicte gethan werden möchte, entgegen zu kommen.

Es handelt sich ferner für uns durchaus nicht um Erlangung einer wesentlichen Concession, — einer Concession, welche die Bemerkung J. Russell's rechtfertigen könnte, daß es der k. großbritannischen Regierung widerstrebe, Dänemark zu einer Concession zu drängen, welche die Frage neuer Concessionen noch offen ließe.

Bei der Verzichtleistung Dänemarks auf den Ueberschuß über das Normal-Budget des laufenden Jahres fragt es sich um eine unbedeutende Summe. Ja, da nicht anzunehmen ist, daß die Stände die Bewilligung dieses ganzen Ueberschusses verweigern würden, so kommt es nur auf dessen einstweilige Entbehrung an, bis ein Uebereinkommen mit den Ständen stattgefunden hat. Materiell ist also diese Concession eine relativ äußerst geringfügige. Sie hat nur eine principielle Bedeutung, sofern die Regierung darauf verzichtet, Ausgaben ohne Bewilligung der Stände zu machen. Für den Bund ist kein besonderer Vortheil damit verknüpft, wenn diese Concession freiwillig gemacht wird. Denn, welche Schwierigkeiten sich immerhin einer definitiven Regulirung der gesammten Verfassungs-Differenz entgegenstellen möchten, — dasjenige, was der Bund als Provisorium für Holstein verlangt hat, — daß keine legislative Maßregel ohne Zustimmung der Stände getroffen, also auch das Budget nicht octroyirt werde, — das kann er auch innerhalb der Grenzen eines lediglich auf die holsteinischen Verhältnisse sich beschränkenden Executiv-Verfahrens sofort vollständig sicher stellen.

Der Vorschlag des Lord A. Loftus entspricht also viel mehr den Interessen der dänischen Regierung, viel mehr den Wünschen des englischen Gouvernements, welches einen Werth darauf legt, dem Exekutionsverfahren vorzubeugen, als den Interessen des Bundes, welcher vielmehr dabei von seinem strengen Recht nachlassen würde.

Wir, unsererseits, können unter solchen Verhältnissen nicht annehmen, daß der Bund, — nach dem Vorschlage Lord J. Russell's, — sich bestimmt finden könnte, die Regulirung dieser Angelegenheit, die ganz unzweifelhaft und nach allgemeinem Anerkenntniß eine innere Bundes-Angelegenheit ist, wie die Feststellung der Verfassungs-Verhältnisse des Herzogthums Holstein, — in die Entscheidung einer europäischen Conferenz zu legen.

In der That ist auch kein Grund abzusehen, welcher den Wunsch Lord J. Russell's rechtfertigen könnte, die Verhandlung der Sache dem Bunde zu entziehen. Wäre durch die Erklärung Dänemarks die momentane Exekutions-Gefahr abgewendet, wäre dadurch die Möglichkeit ruhiger weiterer Verhandlung zwischen dem Bunde und der dänischen Regierung, die bisher noch nicht stattgefunden hat, gegeben, so würde, ohne Besorgniß irgend eines Nachtheils für Dänemark, füglich zunächst der Verlauf dieser Verhandlung abgewartet werden können.

Was Lord J. Russell zu dem Wunsche nach einer europäischen Conferenz bestimmt, das ist, wie Ew. 2c. Bericht vom 12. d. M. über Ihre Unterhaltung mit dem gedachten Herrn Minister näher ergiebt, die Rücksicht auf die schleswigsche Frage.

Der Bund — so besorgt er — werde auch die Ansprüche Holsteins in Bezug auf sein Verhältniß zu Schleswig zur Geltung bringen wollen. Die schleswigsche Frage aber sei eine europäische und Europa habe ein Interesse und ein Recht sich in dieselbe einzumischen, um die Integrität der dänischen Monarchie und den Frieden von Europa aufrecht zu erhalten.

Ich bemerke zuvörderst, daß die zur Zeit am Bunde schwebenden Verhandlungen ausschließlich um die Verfassungs-Verhältnisse der deutschen Herzogthümer sich bewegen. Eine europäische Einmischung in diese Verhandlungen würde also unter allen Umständen durch Nichts gerechtfertigt sein.

Welche Ansprüche nun aber der Bund, in Vertretung Holsteins, in Bezug auf Schleswig wird geltend machen wollen, ob es ihm nicht gelingen wird, darüber zu einer Verständigung zu gelangen, in welchem Wege er eventuell für dieselben einzutreten sich bewogen finden sollte, — das dürfte doch vor allen Dingen abzuwarten sein, ehe von einer europäischen Einmischung die Rede sein könnte. Es ist ja möglich, daß die Verhältnisse dahin gedeihen, daß der Zusammentritt einer europäischen Conferenz wünschenswerth, auch uns selbst wünschenswerth erscheinen könnte. Aber man wird nicht, noch ehe eine Differenz constatirt worden, mit Conferenzen beginnen dürfen.

Mit allem Rechte haben Ew. 2c. gegen Lord J. Russell bereits hervorgehoben, daß es sich in der schleswigschen Frage überhaupt nur um das innere verfassungsmäßige Wechselverhältniß zwischen Holstein und Schleswig innerhalb der Gesammt-Monarchie handle, von einer Bedrohung der Integrität der Monarchie also nicht die Rede sein könne.

Nach diesem Allen können wir den Vorschlag zu einer europäischen Conferenz für jetzt in der Lage der Sache nicht begründet finden.

Die definitive Regulirung der Verfassungs-Verhältnisse Holsteins wird vielmehr, nach wie vor, der Fürsorge des Bundes vorbehalten bleiben müssen.

Wir erklären uns jedoch auch jetzt wiederholentlich gern bereit, falls die königl. dänische Regierung eine Erklärung im Sinne des Vorschlags des Lord A. Loftus abgeben sollte, unsererseits am Bundestage dahin zu wirken, daß dies Executionsverfahren noch ferner sistirt bliebe und dadurch zu einer ruhigen Verhandlung zwischen Dänemark und dem Bunde Zeit gewonnen würde.

Wäre England geneigt, in Kopenhagen einen solchen Ausweg anzuempfehlen, so würde freilich der dänischen Regierung ihr Schritt sehr erleichtert werden, wenn er erfolgte, noch ehe am Bundestage ein Executions-Antrag eingebracht wäre. Die Berathungen in Frankfurt werden aber nicht lange mehr hinausgeschoben bleiben dürfen und eine Beschleunigung der Verwendung in Kopenhagen würde daher nothwendig sein.

Die Erklärnng der königl. dänischen Regierung würde etwa dahin gehen können,

> daß, nachdem die Regelung des Budgets nicht zu erreichen gewesen, das Budgetjahr aber schon längere Zeit ablaufe, die königl. dänische Regierung für das gegenwärtige Finanzjahr vorläufig (bis zu ständischer Bewilligung) von der Quote Holsteins zu dem Extraordinarium Abstand nehmen wolle.

Hieran wäre die Bemerkung zu knüpfen,

> daß allgemeine Gesetze für Holstein, seit dem Bundesbeschluß v. 7. Febr. 1861, nicht erlassen seien und auch nicht in Aussicht ständen, so daß die betreffende Forderung jenes Beschlusses thatsächlich erledigt sei.

Fände die königl. dänische Regierung besondere Bedenken, eine solche Erklärung unmittelbar in Frankfurt abgeben zu lassen, so könnte sie den Ausweg wählen, dieselbe an die beiden deutschen Großmächte zu richten. Wir halten uns überzeugt, daß der wiener Hof keinen Anstand nehmen würde, diesen Incidenzpunkt gemeinschaftlich mit uns dem Bunde vorzulegen, und die Sistirung der Execution und Anknüpfung weiterer Verhandlungen zu befürworten.

Ew. 2c. ersuche ich ganz ergebenst, Sich gefälligst hiernach gegen Lord J. Russell auszusprechen und demselben eine Abschrift dieser Depesche zurückzulassen. (gez.) Schleinitz."

Oesterreich.

Wien, 20. August. [Auflösung des ungarischen Landtages.] Erst heute hat (wie bereits telegraphisch gemeldet) der Beschluß des Ministeriums, den ungarischen Landtag aufzulösen, die kaiserliche Sanction erhalten, und da das betreffende königliche Rescript vielleicht erst morgen zur Absendung gelangen kann, so wird der ungarische Landtag sich Donnerstag versammeln, um das Auflösungsdekret zu vernehmen. Das Rescript ist, wie verlautet, ein wenige Zeilen langes Dokument, und in milden Ausdrücken verfaßt; es motivirt die getroffene Entscheidung damit, daß der Landtag selber den Faden der Unterhandlungen für abgerissen erklärt hat. Weiter wird versichert, daß nicht nur der Gedanke, ein kaiserliches Manifest an die Völker Oesterreichs zu erlassen, sondern auch der Plan, eine Botschaft an den Reichsrath zu richten, aufgegeben wurde, und daß die dem Reichsrath zu machenden Mittheilungen sich in die Form ministerieller Eröffnungen hüllen werden, die noch im Laufe dieser Woche erfolgen sollen, obwohl der Inhalt derselben bis zur Stunde noch Gegenstand der Verhandlungen im Schooße des Ministeriums zu sein scheint. Noch bis gestern versuchten es die ungarischen Regierungsmänner Graf Apponyi und Graf von Majlath, den Auflösungsbeschluß zu hintertreiben, indem sie geltend machten, daß diese Maßregel dazu beitragen werde, die ungarische Beschlußpartei noch mehr zu verstärken. Nun jedoch sind beide nach Pesth zurückgekehrt, ohne ihre Entlassung zu geben, aber auch ohne einen Entschluß darüber, ob sie auch jetzt auf ihren Posten verbleiben wollen, auszusprechen. Der Hofkanzler Graf Forgach dagegen, obwohl anfangs eine Mittelstellung einnehmend und der Landtagsauflösung widerrathend, scheint schließlich mit den Mini-

stern einverstanden zu sein, und bleibt ebenso wie der Minister ohne Portefeuille, Graf Esterhazy, Mitglied des Ministeriums Rechberg-Schmerling. Die Entscheidung, wie sie nun vorliegt, ist also wesentlich eine negative, und der mindestens ebenso wichtige, weil positive Theil derselben steht noch bevor. (Pr.)

Italien.

Dem Gesuch Cialdini's, ihm die Civilverwaltung abzunehmen, scheint die Regierung doch willfahren zu wollen; wenigstens wird aus Turin vom 19. d. Mts. telegraphisch gemeldet, daß dem Gouverneur von Mailand jene Stelle in Neapel angetragen worden sei.

Die „Gazzetta di Torino" schreibt, daß die räthselhaften Individuen, welche auf Caprera mit den Carabiniers Schüsse wechselten, wahrscheinlich corsische Banditen waren, die nach Caprera gingen, um durch Garibaldi's Vermittelung ihre Begnadigung zu erwirken.

Dem „Pays" zufolge hätten die Generale Salzano und Liguori, sowie mehrere, bei der in Neapel entdeckten Verschwörung mehr oder weniger compromittirte Personen die Erlaubniß erhalten, sich nach Frankreich zurückzuziehen; andere würden nach der Schweiz gehen.

Die Nachrichten aus Messina sind der „Italie" vom 17. dieses Monats zufolge ganz vortrefflich. Die Nationalgarde daselbst hat der Nationalgarde von Palermo am 14ten ein Fest veranstaltet, das man als eine große feierliche Kundgebung des Patriotismus und des Einheitsgefühls betrachten kann. Am 15. hat General Carini beide Garden Revue passiren lassen. Die von Palermo schenkte der von Messina eine prächtige Fahne. Die Verwaltung della Rovere's ist von dem besten Erfolg gekrönt, und wenn man bedenkt, daß Sicilien für am schwersten zu regieren galt, so ist der jetzige Zustand daselbst wohl ein gutes Vorzeichen für Neapel, wo namentlich um Avellino herum noch immer die Reactionsbanden ihr Wesen treiben; indessen, bemerkt die „Italie", nur in wenig bekannten und mittelmäßig bedeutenden Dörfern finden sie Anhalt, wogegen nicht eine einzige bedeutendere Stadt von ihnen hat genommen werden können.

Am 14. August hat sich König Victor Emanuel nach Florenz begeben, um der Eröffnung der dortigen Industrie-Ausstellung beizuwohnen.

Schweiz.

Bern, 16. August. [Entlassung des Prof. Eckardt in Luzern.] Die Regierung von Luzern hatte vor einem Jahre den Professor Dr. Ludwig Eckardt aus Wien, Dozenten in Bern, an die dortige Kantonsschule als Lehrer der deutschen Sprache und Literatur berufen. Sofort fand der Mann seine Opposition: zuerst von politischen Gegnern, dann aber trat die gesammte Geistlichkeit in die Schranken, indem sie durch einzelne Stellen aus den philosophischen und poetischen Schriften Eckarts nachzuweisen suchte, daß er irreligiösen Grundsätzen huldige und daher nicht als Lehrer an einer katholischen Anstalt zu wirken geeignet sei. Die Regierung antwortete auf alle Kundgebungen mit einer provisorischen Wiederbestätigung Eckardts. Nun verlangten zwölf Mitglieder des Großen Rathes die sofortige Einberufung der obersten Landesbehörde, welche am 13. August erfolgte. Die Opposition stellte den Antrag, die Regierung einzuladen, daß sie der Bestätigung des Professors keine Folge gebe. Eine Kommission wurde mit Untersuchung der Sache beauftragt. Die Mehrheit derselben war der Regierung günstig; da änderte sich plötzlich der Wind; die sogenannten Liberalen vom Lande gingen mit ihren Gegnern eine Verständigung ein, deren Resultat war, den deutschen Professor dem Klerus zu opfern. Und so geschah es. Umsonst wies der Veteran der schweizerischen Liberalen, Dr. E. Pfyffer, nach, daß kein genügender Grund vorliege, die Regierung zu desavouiren; mit 71 gegen 19 Stimmen ließ der große Rath sie im Stich und verfügte Eckardts Entlassung auf den 18. August l. J. Das ist in kurzen Zügen der Hergang eines Kampfes, dessen Kern viel größere Bedeutung hat, als die Besetzung des luzernischen Lehrstuhles: es ist ein eklatantes Mißtrauens-Votum gegen die Regierung. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 20. Aug. [Schreiben des Kaisers an den Papst.] Von dem eigenhändigen Schreiben, welches der Kaiser vor etwa drei Wochen aus Anlaß der Merodeschen Angelegenheit an den Papst richtete, und auf welches jetzt Monsignor Nardi die Antwort des Papstes überbracht hat, giebt ein pariser Correspondent der „Indep." folgende Analyse: Der Kaiser sprach zuvörderst seine Achtung vor dem Oberhaupt der Kirche aus, zählte die Dienste auf, welche er demselben geleistet, und fügte hinzu, daß es sein entschiedener Wunsch sei, den Schutz, welchen die französischen Soldaten der Person des Papstes gewähren, fortsetzen zu können. Indessen macht der Kaiser den Papst auf die unerträglichen Intriguen und Vorgänge aufmerksam, die in Rom, offenbar ohne Vorwissen des Papstes, stattfänden, und auf die öffentliche Meinung in Frankreich einen großen Eindruck machten. Der Kaiser hoffte schließlich, daß der Papst einem Zustand ein Ende machen werde, der mit der Anwesenheit der französischen Fahne in Rom unverträglich sei, und sichert ihm für diesen Fall die Erhaltung des gegenwärtigen Status quo zu.

Paris, 19. Aug. [Tagesbericht.] Man prophezeit dem englisch-französischen Vertrage über die Einführung von Kulis in die französischen Colonien kein langes Leben. Das Reglement, welches mit dem in England für solche Anwerbungen geltenden so ziemlich identisch ist, sucht zwar den Angeworbenen alle möglichen Garantien zu ertheilen, es ist aber andererseits deshalb zu complicirt, als daß auf genaue Erfüllung selbst in den britischen Besitzungen gerechnet werden könnte, vielweniger in ausländischen Colonien. Reibungen zwischen den Agenten beider Staaten werden unausbleiblich sein und die Kulis selbst werden dabei am schlechtesten fahren. — Unsere officiösen Blätter hatten mit großer Freude gemeldet, daß in Rom am 15. August große Feierlichkeiten stattgefunden hätten und daß namentlich der Papst selbst öffentlich den Segen ertheilt habe. Sie bezogen Alles in Unschuld auf die Napoleonsfeier. Nun müssen sie sich aber durch „Monde" und „Union" belehren lassen, daß jene Feierlichkeiten nur Bezug auf das Fest Mariä-Himmelfahrt hatten. Das „Pays" macht heute seinem Unmuthe über die Enttäuschung in einem Artikel Luft, der nicht allzu rücksichtsvoll gegen den heiligen Stuhl ist. — Der Kaiser hat dem Msgr. Nardi die größte Zuvorkommenheit erwiesen. Derselbe wurde gestern unmittelbar nach seiner Ankunft in Chalons zur Audienz gelassen, in welcher er dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Papstes überreichte. Ob dasselbe nur eine Beglückwünschung aus Anlaß des Namensfestes enthält, oder ob es noch einen anderen Zweck zu erreichen bestimmt ist, weiß man nicht. — Der kaiserliche Prinz scheint sich unter den Soldaten im Lager recht gut zu amüsiren. Das „Pays" macht bei der Notiz, daß der Lieblings-Pony des Prinzen ein Schecke sei, die geistreiche Bemerkung: „Das war auch die Farbe des Schlachtrosses Türenne's" und das entzückte Blatt sieht schon den Prinzen „auf einem Rosse von dieser Farbe" an der Spitze der französischen Krieger die Gloire der großen Nation vermehren. — Fürst Metternich ist gestern ebenfalls vom Kaiser in Chalons empfangen worden. Man sucht hinter dem Besuche des österreichischen Gesandten einen politischen Zweck. Die Bemühungen Oesterreichs um eine englische Allianz werden wieder in mehreren Abendblättern, im Anschluß an den Artikel der „Ostdeutschen Post" zur Sprache gebracht, finden aber wenig Ermunterung und Beifall. (K. Z.)

Belgien.

Ostende, 18. Aug., 7 Uhr Abends. [Se. Majestät der König von Preußen.] Eben, schreibt man der „Elberf. Ztg." von hier, langt mit dem Extrazug Se. Maj. der König von Preußen auf dem festlich geflaggten Bahnhof an, woselbst sich außer den Spitzen der Militär- und Civil-Behörden, einer großen Anzahl Preußen, Se. kgl. Hoheit der Großherzog von Baden und der preußische Handelsminister Herr v. d. Heydt zur Begrüßung eingefunden hatten. Lautes, herzliches Willkommen begrüßte den verehrten Monarchen, welcher, ehe Allerhöchstderselbe in seine Wohnung fuhr, noch entblößten Hauptes, unter den Klängen des Liedes: „Heil Dir im Siegerkranz" der aufgestellten Bürgerwehr unserer Stadt die Revue abnahm. Se. Maj. sahen wohl und heiter aus und waren über den schönen Empfang, denn fast jedes Haus hatte seine Fahnen gehißt, sichtlich erfreut. Im allerhöchsten Gefolge bemerkten wir den Geheimen Kabinetsrath Illaire, Hofrath Borck, die Adjutanten v. Alvensleben, von Boyen und den Leibarzt Dr. Lauer. Der Aufenthalt des geliebten Königs Majestät wird 3 Wochen dauern und hoffentlich stärkt sich Allerhöchstdessen Gesundheit durch den Gebrauch der Seebäder zum Heile Preußens und des deutschen Vaterlandes. Gott segne den Herrscher Preußens!

Großbritannien.

London, 19. August. „Daily News" bringt folgende Mittheilung: „Privatbriefe aus Hamburg melden uns, daß der König von Dänemark, gereizt und erbittert über die Tücke Preußens, den Entschluß gefaßt habe, sich über die Bestimmungen des londoner Vertrags (oder Protokolls, wie man es in Deutschland nennt) hinwegzusetzen und den König von Schweden an Stelle des Prinzen von Glücksburg zu seinem Erben und Nachfolger zu ernennen."

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Aug. [In Bezug auf die Mittheilungen der „Spen. Ztg."] über die letzten Verhandlungen, betreffend das holsteinische Budget, erklärt (wie bereits telegr. erwähnt) die „Berlingske Tidende": „Wir müssen bemerken, daß die Unterhandlungen, welche zu der Erklärung vom 29. Juli geführt haben, von Seiten der dänischen Regierungen einzig und allein mit dem englischen Kabinet geführt worden sind, und die Erklärung selbst, welche diesem Kabinet mitgetheilt worden ist, demselben keine Veranlassung zu irgend welcher Erinnerung gegeben hat, indem sie mit den stattgehabten Aeußerungen vollkommen übereinstimmend gefunden worden ist. Die Erklärung selbst hat darauf — wie wir mit Bestimmtheit wissen — ohne irgend welche weitere Mittheilung von Seiten der dänischen Regierung sowohl den Kabinetten in Berlin und Wien, wie später dem Bundestage vorgelegen, ehe diese ihre Beschlüsse gefaßt haben."

Asien.

[Neueste Ueberlandpost.] Dieselbe enthält Nachrichten aus Calcutta vom 16., Bombay, 27. Juli. Eine britische Reisegesellschaft, welche den Landweg durch China und Tibet nach Ostindien eingeschlagen hatte, wurde nächstens in Lassa erwartet. Der bekannte Rebellenhäuptling Feroze Schah ist nach Persien entkommen.

Breslau, 22. August. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Im Schießwerder bei Gelegenheit des daselbst stattgefundenen Feuerwerks, einem Herrn aus der Seitentasche seines Rockes eine silberne Cylinderuhr mit römischen Zahlen und Stahlzeigern; Ring Nr. 2 eine silberne Kapseluhr mit messingner Kapsel, Porzellan-Zifferblatt und römischen Zahlen.

Verloren wurden: Ein Portemonnaie mit 4 Thalern Inhalt, ein silbernes gegliedertes Damen-Armband.

Gefunden wurden: Ein goldener Reifring, innerhalb gez. G. S. d. 16. August 1854; ein weißes Taschentuch, gez. B.; ein lederner Geldbeutel mit Stahlschloß und 3 Thaler 21½ Sgr. Inhalt.

[Unglücksfall.] Am 20. d. M. Abends gegen 8 Uhr wurde auf der Nikolaistraße ein Arbeitsmann von einer Droschke zu Boden gerissen und überfahren. Er erlitt in Folge dessen erhebliche Quetschungen an den Beinen und im Gesicht.

Angekommen: Ihre Durchlaucht Frau Fürstin von Pleß mit Gefolge und Dienerschaft aus Pleß. Se. Durchl. Heinrich XV. Prinz Reuß aus Dresden. Prinzeß v. Sulkowska mit Gefolge aus Schloß Reisen. (Pol.-Bl.)

—∗ [Blinder Feuerlärm.] Gestern Abend bald nach 10 Uhr wurde die Feuerwehr mit der Meldung alarmirt, daß im Rathhause Feuer sei. Es zeigte sich an dem westlichen Giebel desselben ein nicht unbedeutender Rauch, und ergab die weitere Untersuchung, daß irgend eine Gefahr nicht vorhanden war. Jener Rauch rührte aus einem niedrigen Schornstein her, und war durch die Luft wahrscheinlich niedergedrückt, so daß er sich eine Zeit lang zwischen den Dächern erhalten hatte.

=bb= Es hatten sich vorgestern sehr Viele eingefunden, die einen vergnügten „Abend in der Alhambra" — auf deutsch „Volksgarten" — verleben und sich das große italienische Illuminationsfest ansehen wollten. Der Garten blieb bis 11 Uhr ganz gefüllt. Die Arrangements waren die bekannten, nur ein Tiroler-Quintett ist neu.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 21. August, Nachm. 3 Uhr. Die Rente begann zu 68, 55, fiel auf 68, 45 und schloß hierzu in fester Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 45. 4½proz. Rente 98, —. 3proz. Spanier 47⅜. 1proz. Spanier 41⅞. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 497. Credit-Mob.-Aktien 740. Lombard. Eisenbahn-Aktien 525. Oesterreich. Credit-Aktien —.

London, 21. August, Nachm. 3 Uhr. Börse sehr fest. Silber 60¼. Consols 91⅜. 1prz. Spanier 41¾. Mexikaner 22. Sardinier 78½. 5prz. Russen 101½. 4½prz. Russen 90. — Der Dampfer „City of Baltimore" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 21. August, Mittags 12 Uhr 30 Min. Flaue Stimmung. 5proz. Metalliques 67, 50. 4½proz. Metall. 58, 50. Bank-Aktien 736. Nordbahn 193, —. 1854er Loose 87, —. National-Anl. 80, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 272, 50. Creditaktien 173, 40. London 138, 25. Hamburg 102, 50. Paris 54. 50. Gold —, —. Silber ,—. Elisabetbahn 162, —. Lomb. Eisenbahn 233, —. Neue Loose 118, 05. 1860er Loose 82, 90.

Frankfurt a. M., 21. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Effekten auf niedrigere wiener Notirungen billiger. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 135⅛. Wiener Wechsel 85. Darmst. Bank-Aktien 197. Darmstädter Zettelbank 241½. 5proz. Metalliques 46. 4½proz. Metalliques 40¼. 1854er Loose 61¾. Oesterr National-Anleihe 56⅝. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 232. Oesterr. Bankantheile 631. Oesterr. Credit-Aktien 145½. Neueste österreich. Anleihe 60½. Oesterreich. Elisabetb. 117. Rhein-Nahe-Bahn 23¾. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 109¼.

Hamburg, 21. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs recht flau, schloß etwas fester. Rheinische 92½, Märkische 100. Schluß-Course: National-Anl. 57¾. Oesterr. Credit-Aktien 62. Vereinsbank 101¼. Nordd. Bank 89¼. Disconto —. Wien —.

Hamburg, 21. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco etwas fester, ab auswärts unverändert. Roggen loco fest, ab Königsberg ruhig, Frühj. 79—80 zu kaufen. Oel Okt. 25¾, Mai 26¼. Kaffee schwimmend 8700 Sack Rio, loco 4000 Sack diverse verkauft. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 21. August. [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ höher als am vergangenen Freitage.

Berlin, 21. Aug. Die wesentlich festere, gegen die gestrige Stimmung merklich contrastirende Haltung, mit der die Börse heute eröffnete, wich bald einer sehr unzweideutigen Flauheit, als ungünstige Frühcourse von Wien durch die Mittagsdepesche bestätigt wurden. Das Geschäft zu Anfange ein wenig lebhafter, schränkte sich, je näher die Börse ihrem Schlusse kam, immer mehr ein, und in der letzten halben Stunde sah man fast nur Verkäufer. Die heutigen Schlußcourse, derjenigen Effekten wenigstens, in welchen Umsatz stattgefunden hat, sind daher auch erheblich niedriger als die gestrigen. Zum Theil ging der Druck von fixen Ausbietungen aus, die durch die herrschende Stimmung heute begünstigt waren. Indeß ist heute mehr als gestern gehandelt worden, namentlich in österreichischen Sachen, in Rheinischen, Köln-Mindener, Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Aktien, in Genfer Credit und Nordbahn. Gleichwohl wurde das am Markt befindliche Material nicht absorbirt. Auch preußische Staatsschuldscheine waren gedrückt, da für eine zufällig zum Verkauf gekommene Summe sich schwer Käufer finden ließen. Der Geldmarkt ist still, mit 2½ % ist Geld überreichlich für erstes Berliner Bankierpapier vorhanden. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 21. August 1861.

Fonds- und Geldcourse.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅞ B.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102⅞ bz.
	dito 1853	4	99¾ bz.
	dito 1859	5	107¾ bz.
	Staats-Schuld-Sch. ...	3½	99⅞ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	125½ B.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ B.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	95 bz.
	dito dito	4	101 bz.
	Pommersche	3½	91 bz.
	dito neue	4	100¼ B.
	Posensche	4	102 G.
	dito	3½	97¾ bz.
	dito neue.......	4	95½ bz.
	Schlesische	3½	91¾ bz.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	99¾ bz.
	Pommersche	4	99⅞ bz.
	Posensche	4	96⅞ bz.
	Preussische	4	99 bz.
	Westf. u. Rhein..	4	98¾ bz.
	Sächsische	4	99¾ bz.
	Schlesische	4	99½ B
	Louisdor	—	109¾ bz.
	Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49 B
dito 54er Pr.-Anl.	4	64 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	57 G.
dito Nat.-Anleihe .	5	58½ à 58 bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	73 à 72¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe ..	5	100⅜ G.
dito 5. Anleihe ...	5	87½ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80¼ bz. u. G.
Poln. Pfandbriefe ...	4	— — —
dito III. Em.	4	84¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl..	4	93 B.
dito à 300 Fl..	5	93¾ G.
dito à 200 Fl..	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85 bz.
Kurhess. 40 Thlr. ...	—	53⅞ B.
Baden 35 Fl.........	—	31¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld...	3½	3½	83½ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	18⅞ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	87¼ bz.
Berg.-Märkische	5 1/6	4	100½ bz.
Berlin-Anhalter.	6½	4	135 bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	115½ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	147 B.
Berlin-Stettiner.	6 1/6	4	118 G.
Breslau-Freibrg.	5½	4	112¼ bz.
Cöln-Mindener ..	10½	3½	162¾ à ¼ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	132 à 132¼ à 131¾
Ludw.-Bexbach.	9	4	135 B. [bz u B.
Magd.-Halberst.	18⅜	4	269 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	42½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	108¾ B.
Mecklenburger ..	2⅝	4	48½ G.
Münster-Hammer	4	4	96½ bz.
Neisse-Brieger ..	2¼	4	— — —
Niederschles. ...	4	4	97¾ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	45¼ à ¼ à ¼ bz.
dito Prior....	—	4½	101 G. [u. B.
Oberschles. A...	7 1/8	3½	122 bz.
Oberschles. B...	7 1/8	3½	112½ B.
dito C..	7 1/8	3½	122 bz.
dito Prior A..	—	4	— —
dito Prior B..	—	3½	85 G.
dito Prior C..	—	4	92⅞ G.
dito Prior D..	—	4	92⅞ bz.
dito Prior E..	—	3½	82½ bz.
dito Prior F..	—	4½	100 G.
Oppeln-Tarnow.	⅗	4	— — —
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	57 B.
Rheinische	4½	4	93 à 92¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	99 bz.
dito Prior...	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	86¾ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	23½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	84½ G.
Starg.-Posener ..	3½	3½	88 etw. bz.
Thüringer	6½	4	109¾ B.
Wilhelms-Bahn .	—	4	— — —
dito Prior ...	—	4	85 B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	78½ B.
dito dito	—	5	80 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein .	5	4	117 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	80½ B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	70 B
Bremer „	5	4	100¾ etw. bz.
Coburg. Credit-A.	—	4	54¼ etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	7⅜	4	96½ G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	80A.etw.79i.P verk.
Dess. Creditb.-A.	4	4	5¾ etw. à 6¼ mehr
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	85½ B. [bz.u G.
Genf. Creditb.-A.	0	4	39⅜ à ⅝ bz.
Geraer Bank ...	4	4	73½ G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88¼ B.
„ Ver. „	4 1/7	4	101½ B.
Hannov. „	5¼	4	93¾ G.
Leipziger „	3	4	67¾ bz. u. G.
Luxembrg. „	7¼	4	85½ G.
Magd. Priv. „	3⅚	4	83¾ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	75 B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	21 G. [u B.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	62¼ à ⅜ à 61¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	5⅛	4	90 etw. bz. u. B.
Preuss. B.-Anthl	5⅙	4½	122½ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	85 B.
Thüringer Bank	2½	4	53½ B.
Weimar. Bank ..	4	4	74¾ etw bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	150⅜ bz.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 21⅜ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	73 bz.
dito	2 M.	72½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M. ...	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	94⅜ bz.
Warschau	8 T.	85 bz.
Bremen	8 T.	109⅝ G.

Berlin, 21. Aug. Weizen loco 60—80 Thlr. pr. 2100 Pfd. — Roggen loco 80pfd. 48 Thlr. ab Kahn pr. 2000 Pfd. bez., im Kanal schwimm. 80—82pfd. 48¼—½ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Aug. 47¾—½ Thlr. bez. und Br., 47 Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 47⅝—¾ Thlr. bez. und Br., 47 Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 47⅝—⅛ Thlr. bez. und Gld., 47¼ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 47½—47 Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 47¼—46⅞ Thlr. bez., 47 Thlr. Br, 46¾ Thlr. Gld., Frühjahr 46⅞—½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 36—44 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20—26 Thlr., Lieferung pr. Aug. und Aug.-Septbr. 23 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 23½ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 23¾—⅝ Thlr. bez., Nov.-Dez. 23¼ Thlr. Br., Frühjahr 23¾—½ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—52 Thlr. — Rüböl loco 12⅛ Thlr. Br., August und Aug.-Septbr. 12 1/12 Thlr. Br., 12 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 12⅙—1/24—1/12 Thlr. bez. und Br., 12 1/24 Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 12⅙—⅛ Thlr. bez., 12⅙ Thlr. Br., 12⅛ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld., April-Mai 12⅝—½ Thlr. bez. — Leinöl loco und Lieferung 11¼ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20⅞ Thlr. bez., August und Aug.-Septbr. 20⅓—½—⅜ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 20⅙—¼—1/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Okt.-Novbr. 18⅝—¾—7/12 Thlr. bez. und Gld., 18¾ Thlr. Br., Nov.-Dezbr. und Dez.-Jan. 18⅓—1/24—¼ Thlr. bez. und Gld., 18⅓ Thlr. Br., Jan.-Febr. 18¼—⅜ Thlr. bez., April-Mai 18⅔—¾—⅝ Thl. bez. und Br., 17½ Thlr. Gld.

Weizen geschäftslos. — Roggen loco zu festen Preisen stilles Geschäft. Termine fest eröffnend, wurden im Verlaufe wesentlich billiger verkauft und schließen offerirt. Rüböl schwach behauptet bei beschränktem Verkehr. Spiritus anfangs fest und höher bezahlt, schließt matt und etwas niedriger.

Stettin, 21. August. Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. alter ungarischer ca. 85pfd. 74 Thlr. bez., weißbunter poln. 73 Thlr. bez., neuer gelber schles. 84pfd. kurze Lieferung 79 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Aug. 80½ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 76¾ Thlr. bez., ½ Thlr. Gld., Frühjahr 74½ Thlr. bez., 75 Thlr. Br., 85pfd. 76½ Thlr. bez. — Roggen flau, loco pr. 77pfd. 45 Thlr. bez., 77pfd. Aug. 44½ Thlr. bez., Aug.-Sept. 44¼ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 44½—¼—44 Thlr. bez. und Gld., 44¼ Thlr. Br., Okt.-Novbr. 44¼ Thlr. bez., ½ Thlr. Br., Frühjahr 44½—⅝ Thlr. bez., ½ Thlr. Gld. — Gerste, kurze Lieferung 69—70pfd. 42½ Thlr. bez. — Hafer ohne Handel. — Rüböl matt, loco 11 11/12 Thlr. Br., Aug.-Sept. 11⅞ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 11⅞ Thlr. bez., 11 11/12 Thlr. Br., April-Mai 12½ Thlr. Br. — Leinöl loco 12⅓ Thlr. Br., bis 15. Sept. zu liefern 11¾ Thlr., Sept.-Okt. 11 7/12 Thlr. bez. — Spiritus fest und etwas höher, loco ohne Faß 20½ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 20 Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 19⅓ Thlr. bez., 5/12 Thlr. Gld., Oktbr.-Nov. 18¼ Thlr. bez., Frühjahr gestern noch 18¼ Thlr. bez., heute 18½ Thlr. bez. und Gld.

Heutiger Landmarkt: Weizen 70—78 Thlr., Roggen 40—47 Thlr., Gerste 30—36 Thlr., Hafer 22—26 Thlr., Erbsen 40—48 Thlr., Rübsen 80—84 Thlr., Kartoffeln 20 Sgr., Heu 15—20 Sgr., Stroh 5—6 Thlr.

Breslau, 22. August. Wind: West. Wetter: sehr angenehm. Thermometer Früh 13° Wärme. Barometerstand höher, 27" 11¾'''. Der Wasserstand der Oder erhielt sich. Am heutigen Markt war die Kauflust für die zugeführten Getreidegattungen im Allgemeinen gut, das Angebot jedoch nur mittelmäßig.

Weizen wurde höher bezahlt; pr. 85pfd. weißer 75—87 Sgr., gelber 75—84 Sgr. — Roggen behauptet; pr. 84pfd. 54—58 Sgr., feinster 59—61 Sgr. — Gerste gut beachtet; pr. 70pfd. helle 44—45 Sgr., gelbe 42—43 Sgr. — Hafer fest und gefragt; pr. 50pfd. schlesischer 23—26 Sgr. — Erbsen schwaches Geschäft. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten nur schwach behauptet. — Schlaglein wenig angeboten.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—80—87	Wicken..............	38—40—42
Gelber Weizen	75—80—85		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	54—58—61	Schlagleinsaat ..	170—180—190
Gerste	42—44—46	Winterraps	173—190—207
Hafer	22—24—26	Winterrübsen ...	173—188—197
Erbsen	48—50—54	Sommerrübsen ..	160—168—176

Kleesaat: hohe Forderungen erschwerten das Geschäft, weiße 12 bis 15½—18½ Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 21—27 Sgr., pr. Metze 1—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl matt, pr. Ctr. loco und Sommermonate 11¾ Thlr. Br., Herbst 11⅔ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19¾ Thlr., August-Sept. 19⅓ Thlr., Herbst 18⅔ Thlr., April-Mai 17½ Thlr.

Posen, 21. August. Wetter: nach anhaltendem Regen bewölkt. Roggen: fest mit ruhigerem Schluß. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 40¾ Gld., August-September 40½ Gld., September-Oktober 40½—⅓ bez. u. Gld., Oktober-November 40½ Br., November-Dezember 40⅔ Gld., Frühjahr 1862 40¾ Gld.

Spiritus: fest und höher. Gek. — Quart. Loco per d. Monat 19 7/12 bis ⅔ bez. u. Gld., September 19 5/24 bez. u. Gld., ¼ Br., Oktober 18⅚ Gld., ¼ Br., per den 25. 18⅔ Gld., ¾ Br., November 17¼ Gld., Dezember 17 Gld., April-Mai 1862 17⅓ Gld. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: In Vertretung Dr. W. Weis in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.